

Thema: Taylorismus I

Erläutern Sie den Grundgedanken Taylors.

Taylor beobachtet und analysiert die Praxis, um das was sich bewährt hat in systematische Regeln zusammenzufassen. Taylor will nicht erklären, sondern gibt Handlungsempfehlungen, um optimale Arbeitsorganisation zu erreichen. Anschließend werden die formulierten Regeln zur Anwendung an andere übermittelt.

Welche Probleme erkennen Sie in Taylors Grundgedanken?

Taylor spezifiziert seine Bedingungen nicht, unter denen Prinzipien gültig sind.

Sein Grundgedanke ist modeanfällig, das heißt was andere machen, das muss gut sein. Also mache ich es so wie es andere auch machen.

Taylors Grundgedanke unterliegt der Wertgeladenheit, das heißt die ökonomische Effizienz und Herrschaftssicherung stehen im Vordergrund.

Was versteht man im Taylorismus unter Scientific Management?

Scientific Management als wissenschaftliche Methode, die auf dem Gedanken des Experiments beruht. Experimente als Methode, um die Effizienz zu erhöhen und die Kosten zu minimieren. Hierbei unterscheidet Taylor zwischen Handarbeit und Kopfarbeit.

Identifizieren Sie drei Annahmen des Scientific Managements.

(1) Es gibt zwei Typen von Arbeiter: Handarbeit als ausführende Arbeit und Kopfarbeit als leitende Arbeit.

(2) Der Mensch als Arbeiter ist von Natur aus faul. Ohne ein festgelegtes Arbeitspensum und die damit verbundenen Bonuszahlungen würden die Menschen weiter faul sein.

(3) Das eigene Glück entsteht nur durch Konsum. Erst monetäre Anreize führen zu Leistung.

Welche Nachteile sehen Sie als Fabrikeigentümer im Taylorismus?

Experimente sind mit hohem Zeit- und Kostenaufwand verbunden.

Ingenieure werden im Taylorismus immer mächtiger. Dies führt zum Machtverlust des Fabrikeigentümers.

Das festgelegte Arbeitspensum führt zu Überlastung von Arbeitnehmern und damit zu Folgekosten.